

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	11
Die theoretischen Prämissen der ‚Aufführung‘ und ihrer historischen Entwicklung	13
Das mehrperspektivische Modell	19
I. DIE AUFFÜHRUNGSKUNST UM 1800	25
I.1. Der Aufstieg der Einbildungskraft	29
Herders sensualistische Begründung der Ästhetik	33
Die Sonderstellung der Sprache als Medium und Sinn.....	38
Herders synästhetischer Poesiebegriff und die Aufwertung der Einbildungskraft	42
Von der Natur als autonomer Parallelwelt zum naturerschaffenden Individuum.....	49
Der kongeniale Rezipient als Teil des autonomen Kunstsystems.....	55
I.2. Die Funktion der Kunstmedien	61
Die Modellierung von Musik, Malerei und Poesie als Künste für die Einbildungskraft	61
Das Drama zwischen Buchmedium und Aufführung	74
Das Buch als literarisches ‚Leitmedium‘	84
I.3. Die Aufführung zwischen äußeren Sinnen und Einbildungskraft	89
Faktoren der Heteronomie der multimedialen Aufführung.....	89
Das Verhältnis der Künste untereinander in den Aufführungskünsten	91
Die Sprache als primärer theatralischer Code in der Theaterpraxis.....	96
Der Schauspieler zwischen produktivem und reproduktivem Künstler.....	100
„Proserpina“: Erste Ansätze zur Entwicklung aufführungsspezifischer Medieneffekte.....	105

Die Erziehung des Schauspielers und des Publikums	108
Das multimediale Kunstwerk als Utopie.....	118
Zusammenfassung: Grundlinien der Erhebung der Aufführung zum Kunstwerk	125
 II. WAGNERS ÄSTHETISCHE AUFWERTUNG DER AUFFÜHRUNG	129
Die funktionale Bestimmung der (Aufführungs)Kunst.....	135
 II.1. Die sinnlich-anthropologische Funktion der Kunst	140
„nebeln und webeln (...) in buchdruckschwärzlichem Gewande“: Literatur vs. sinnliche Dichtung.....	145
Die Funktionsbestimmung von Kunst als unmittelbare Kommunikation	151
Das Drama als Medium der Selbstreflexion	157
Das Publikum als Schöpfer und emotionaler Partner.....	161
 II.2. Grundelemente der multimedialen Ästhetik	171
Die Mikroebene: Strukturierung der Codes für die mediale Realisierung	179
Die Makroebene: Ausdifferenzierung und Verflechtung der medialen Funktionen in der Aufführung	183
Das Drama als organisches Gefüge.....	188
Zusammenfassung: Das multimediale organische Kunstwerk.....	192
Wagners Inszenierungspraxis als Umsetzung der medialen Oszillation?	194
 II.3. Theater als Institution und Projektverbund	213
Die institutionelle Reform des Theaters.....	214
Die Darsteller zwischen gleichwertigem künstlerischem Partner und ‚Übersetzer‘ der dichterischen Absicht	218
Zusammenfassung: Die multimediale Aufführung als Vollendung des Werks	226
 III. DIE AUFFÜHRUNG ALS EIGENSTÄNDIGE KUNSTFORM	231
III.1. Die sinnestheoretischen Voraussetzungen der Aufführung	237

Die psycho-physische Modellierung des Schauspielers bei Stanislawski	239
Die Synchronisierung inneren und äußeren Erlebens und Handelns durch Kontrolle.....	245
Die physio-psychische Modellierung des Schauspielers bei Meyerhold.....	254
Der Schauspielerkörper als Ausdrucksmedium	266
Die Konzeption der Wahrnehmung des Publikums	268
‚Gefühlstheater‘: Das Publikum als emotionaler Resonanzboden.....	271
‚Reflexionstheater‘: Das Publikum als politischer Akteur.....	274
 III.2. Codes und Medien der Aufführung	283
Das Verhältnis von Aufführung und literarisch-dramatischer Vorlage.....	285
Codes des Unaussprechlichen I: Musik und Rhythmus	296
Codes des Unaussprechlichen II: Licht, Farbe, Linie	302
Medien des Unaussprechlichen I: Der Film.....	306
Medien des Unaussprechlichen II: Der Raum	315
Zusammenfassung: Die Flexibilisierung der Medienkonstellationen als Grundlage der Aufführungsautonomie	323
Exkurs: Das Multimedia-Theater Piscators im Spiegel der Kritik.....	326
Drama und Aufführung – ein mediales Spannungsverhältnis.....	327
Die Bewertungskriterien: Aufführung vs. Literarizität	334
 III.3. Die Aufführung als Kooperation und Prozeß	338
Der Regisseur als primus inter pares?	340
Prozeß vs. Werk: Die Premiere als Abschluß oder Anfang?	347
Die Institutionalisierung der Schauspiel- und Regieausbildung	350
Zusammenfassung: Entstandardisierung und Ausdifferenzierung als Faktoren der Autonomie der Aufführungskunst	353
 AUSBLICK: DIE AUFFÜHRUNG ALS KULTURELLES PHÄNOMEN	357
 BIBLIOGRAPHIE	363